

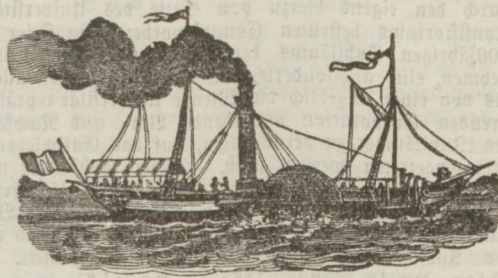
# Danziger Dampfboot.

№ 19.

Montag, den 23. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahm der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse Nr. 5 wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltheile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Ulgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonntag 22. Januar.

Die hier eingetroffene Abendausgabe der „Berlinske Tidende“ vom 20. d. M. meldet die Rückzahlung der letzten Rate der während des Krieges unter dem Beistande der Kopenhagener Privatbank abgeschlossenen schwebenden Staatsschuld mit dem Bemerkten, daß die Rückzahlung kraft der mit dem Londoner Bankhause Raphael u. Söhne abgeschlossenen neuen 5% Anleihe ermöglicht worden sei.

Wien, Sonnabend 21. Januar.

Heute Mittag ist in dem Redaktionslokale der „Presse“ eine Hausfuchung in Betreff der Oesterreich-Preussischen Depeschen vom 13. und 21. December abgehalten worden. Die Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses ist anhängig.

Turin, Sonnabend 21. Januar.

Der Finanzminister hat der Kammer die Veränderungen in der Bilanz von 1865 vorgelegt. Das Defizit von 1865 im Ordinarium erhebt sich auf 171 Millionen. Der Minister erklärte, er glaube, dasselbe auf ungefähr 120 Millionen herabsetzen zu können, wenn die Kammer die neuen Gesetze über die Registrationsgebühren, die Stempelsteuer und Provinzialreorganisation genehmigen würde. Die Ausgaben im Extraordinarium würden sich auf 70 Millionen, die Einnahmen auf 25 Millionen erheben. Es ergebe sich mithin im Extraordinarium ein Ausfall von 45 Millionen. Nicht einbegriffen in die Einnahmen des Extraordinariums seien die 48 Millionen, welche sich aus dem Verkauf der Domänialgüter ergeben würden und die bei Aufstellung der vorjährigen Bilanz mit in Ansatz gebracht seien. In das Ausgabebudget des Ordinariums seien mit einbegriffen die 37 Millionen, welche dazu bestimmt seien, den Eisenbahngesellschaften die Zinsen zu garantiren.

Kopenhagen, Sonnabend 21. Januar.

Durch ein Circularschreiben des Ministers des Innern werden die Amtmänner benachrichtigt, daß in allen dringlichen Sachen, z. B. in Armenversorgungsangelegenheiten, zwischen den diesseitigen Behörden und denen der Herzogthümer wie früher direkt und ohne Vermittlung der Ministerien correspondirt werden könne.

Nach der „Berlinske Tidende“ wird Kammerherr Quaade durch königliche Resolution beordert, seinen Gesandtschaftsposten in Berlin wieder anzutreten.

London, Sonnabend 21. Januar.

Nach weiteren Berichten pr. „Australasian“ bis zum 11. d. Morgens hat der Sekretär des Schatzes Festsetzen die Erlaubnis zur Ausgabe von 200 Millionen Sieben-Dreißig Schatzscheinen nachgesucht. General Butler hat seine Entlassung erhalten. Nach einer halb-officiellen Erklärung ist Niemand, weder mit noch ohne Autorisation der Regierung, in einer Friedensmission nach Richmond gegangen. — General Sherman concentrirte seine Armee zwischen Harberville und dem Savannahflusse. — Die Operationen gegen Wilmington werden sofort wieder aufgenommen werden. Außer einem gleichzeitigen Angriff auf Fort Fisher zu Lande und zu Wasser wird eine besondere Kolonne die Stadt selbst angreifen.

## Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung am 21. Januar.

Nach Vorlesung der Beurlaubungen und eines Schreibens des Präsidenten des Abgeordnetenhauses über

die Konstituierung desselben erhält der Handelsminister das Wort.

Handelsminister: Auf Grund allerhöchster Ermächtigung erlaube ich mir zwei Gesetzentwürfe bei dem hohen Hause einzubringen. Zunächst den Entwurf zu einem allgemeinen Berg-Gesetz. Das Bedürfnis nach demselben ist seit langer Zeit gefühlt worden. Wir haben in der Monarchie mehr als zwölf verschiedene Bergwerks-Ordnungen, vielleicht noch zwei mehr, und die Abgrenzung ihrer Wirksamkeit ist oft so schwierig, und die Fassung so unendlich, daß bei wichtigen Fragen oft die besten Juristen verschiedener Ansicht sind. Was ich jetzt bringe, ist das Resultat einer langen und höchst umfassenden Vorbereitung. Gott gebe, daß wir ein gutes Gesetz damit zu Stande bringen! Da die Motive sehr umfangreich sind, so habe ich im Einverständnis mit Ihrem Herrn Präsidenten Sorge dafür getragen, daß der Druck schon im Gange ist. Ich empfehle zur Vorberatung eine eigene Kommission von 15 Mitgliedern, und namentlich solche Herren hineinzuwählen, welche einerseits mit dem Bergwesen vertraut, und andererseits scharfe Juristen sind. — Der andere Gesetzentwurf enthält eine neue und allgemeine Wegeordnung. Es ist dies eine Materie, welche seit 20 Jahren bearbeitet worden ist. Es ist natürlich das meiste des letzten Entwurfes der vor zwei Jahren dem Landtage vorlag, beibehalten worden. Einiges ist wesentlich geändert. Es wurde damals der Vorwurf erhoben, daß Gesetz sei zu bürokratisch, indem es der Regierung bei einzelnen Entscheidungen einen zu großen Einfluß einräume. Der Gesetz-Entwurf hat in dieser Hinsicht den Einfluß der Kräfte erweitert. Auch für die Vorberatung dieses Gesetzes schlage ich vor, eine eigene Kommission zu ernennen.

Das Haus beschließt nach einer längeren Diskussion über die Behandlung der beiden Gesetzentwürfe, an welcher sich die Herren Dr. Goepel, Graf Rittberg, Dr. v. Zander, v. Bernuth betheiligten, dieselben je einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen.

Der Präsident zeigt an, daß der Oberbürgermeister Hohrecht für Breslau und der Geheimde Oer-Regierungsrath Elmanger, letzterer aus Allerhöchstem Vertrauen berufen, in das Haus eingetreten seien. Er begrüßt dieselben mit besonderen Worten der Anerkennung über die frühere Thätigkeit des Geheimen Oer-Regierungsraths Elmanger, welche das hohe Haus schon früher kennen und schätzen gelernt hat. Ferner zeigt er an, daß der 14. Bericht der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission eingegangen, dessen Druck angeordnet und seine Ueberweisung an die Finanz-Kommission erfolgt sei.

Die nächste Sitzung ist Dienstag, in welcher wahrscheinlich die Adresse zur Berathung gelangen wird. Der Adressentwurf, welchen die Kommission (bestehend aus Oberb. Graf zu Stolberg, als Vorsitzenden, von Gaffron, als Berichterstatter, von Le Coq, von Frankenberg, Dr. Göze, A. Prinz zu Hohenlohe, von Meding, von Pöhl, Graf Rittberg, Ulden, von Waldaw-Steinhövel) in Anwesenheit des Ministerpräsidenten v. Bismarck einstimmig genehmigt hat, lautet wie folgt:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Mit dem ehrfurchtsvollen Danke und mit der freudigsten Zustimmung hat das Herrenhaus die huldreichen Worte vernommen, mit welchen Ew. Königl. Majestät den diesjährigen Landtag zu eröffnen geruht haben. Wie Ew. Königl. Majestät, preist auch das Herrenhaus den allmächtigen Gott für die Ereignisse des vergangenen Jahres. Ihm sei die Ehre für den reichen Segen, den Er auf die Waffenthaten des preussischen Heeres gelegt hat, welches im brüderlichen Verein mit kaiserlich österreicher Kriegsmacht für die Rechte deutscher Lande in den Kampf gezogen war.

Die unter preussischen und österreichischen Fahnen errungenen Siege sind neue Bürgschaften für das gemeinsame, einige Handel beider deutscher Großmächte, für die Rechte deutscher Länder und für die Heilighaltung der Bande, welche alle deutschen Staaten umschließen. In den ruhmvollen Erfolgen der preussischen Waffen erkennen wir mit gerechtem Stolze eine erste Frucht der neuen Heeresverfassung, welche Ew. Königl. Majestät eigenstes Werk ist. Dank Ew. Königl. Majestät für das im rechten Augenblicke begonnene und mit Festigkeit durchgeführte Werk, dessen heilsames Ziel ist, unter sorglicher Schonung der Kräfte des Landes, Preußen auf der ihm gebührenden Machtstufe zu seinem eigenen Heile und zum

Heile von ganz Deutschland zu erhalten. Der mit Dänemark geschlossene Friede hat den gemeinsamen Siegen gemeinsame Pflichten hinzugefügt und die Geschichte der wesentlich deutschen Herzogthümer einer Neugestaltung entgegengeführt. Ew. Königl. Majestät Weisheit vertrauen wir, daß diese Neugestaltung der durch den Friedensvertrag an Preußen und Oesterreich abgetretenen Länder sowohl den Interessen Preußens und somit Deutschlands, als auch den von Ew. Majestät und Allerhöchster Unterthanen bereitwillig gebrachten Opfern entsprechen und die Herzogthümer selbst in den Stand setzen werde, ihre reichen Kräfte für das gemeinsame Vaterland zu verwerthen. In dieser Richtung kann Ew. Königl. Majestät Regierung auf die unbedingte Unterstützung des Herrenhauses bauen.

Nicht minder wird das Herrenhaus in Allem, was das Wohl des Landes erfordert, nach pflichtgetreuer Berathung der verheißenen Gesetz-Entwürfe Ew. Majestät Regierung nach besten Kräften zu unterstützen bereit sein. — Ew. Königl. Majestät war es vorbehalten, einen zwar kurzen, aber an Anstrengungen reichen Krieg ohne eine Vermehrung der Staatsschuld zu führen. Wir erkennen hierin mit Freuden den Beweis treuer, umsichtiger Verwaltung der Staatsmittel und beugen den lebhaften Wunsch, daß die schonende Benützung der finanziellen Hülfquellen des Staats allgemein gewürdigt werde. Der festen und erfolgreichen Politik Ew. Majestät ist es gelungen, durch den Abschluß neuer Verträge die Hindernisse, welche die Fortdauer des deutschen Zollvereins zu gefährden drohten, zu beseitigen und durch den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag dem Handel in weiten Gebieten eine freie Bewegung, so wie den freundschaftlichen Beziehungen benachbarter Nationen durch die gemeinsame Entwicklung eine neue Bürgschaft zu verleihen. Mit dankerfülltem Herzen für Eurer Majestät weise und landesväterliche Fürsorge geben wir uns der Hoffnung hin, daß die von Allerhöchster Ihrer Regierung eingeleiteten Verhandlungen mit dem befreundeten Nachbarstaate Oesterreich zu einem festen, gedeihlichen, dem Wohle der beiderseitigen Völker entsprechenden Ziele führen werden.

Allergnädigster König und Herr! Wie in Ew. Königl. Majestät landesväterlichem Herzen, so lebt in uns Allen der dringende Wunsch, den beklagenswerthen Gegensatz beseitigt zu sehen, welcher nun schon Jahre lang zwischen Allerhöchster Ihrer Regierung und einem Theile der Landesvertretung obwaltet. Aber das Bedauern über diesen Gegensatz hebt in uns keineswegs die unerschütterliche Ueberzeugung auf, daß die Selbständigkeit Preußens und seine Machtstellung unter den europäischen Staaten eine feste und starke Regierung unbedingt erfordern und daß die Wohlfahrt des Landes es erheischt, daß seine Vertretung die ihr zustehenden Rechte mit derjenigen Mäßigung und Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse übe, welche die Aufrechterhaltung jener ersten Bedingung der Größe Preußens sichern. Deshalb werden wir in der Verteidigung aller wohlverworbenen Rechte, insbesondere aber der heiligsten Rechte der Krone, sowohl auf dem Gebiete der Heereseinrichtungen, als auf jedem andern Gebiete, unverbrüchlich zu Ew. Königl. Regierung stehen. Mit Zuversicht blicken wir in diesen Gegenständen zurück auf die erhabende Erfahrung des vergangenen Jahres: daß, wo die Preussischen Waffen auf dem Kampfplatze erschienen, trotz des Zwiespaltes der Parteien, das Preussische Volk eins ist in dem Preussischen Nationalgefühl, eins in der Opferwilligkeit für des Vaterlandes Ruhm und Ehre, eins in dem Danke gegen seine tapferen Söhne. Mit Zuversicht blicken wir hinauf zu dem hohen Königshause, welches uns durch Gottes Gnade geschenkt ist und welches mit des Allmächtigen Hülfe Preußen durch alle Stürme der Zeiten stets zu neuer Wohlfahrt und zu neuem Ruhme geführt hat. — In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste, treugehorfamste das Herrenhaus.

In der Sitzung der Budget-Commission am 18. d. wurden folgende Anträge gestellt: Antrag des Abg. v. Sauten-Tarputzen: „Die Commission schlägt dem Abgeordnetenhaus vor, die Berathung des Staatshaushaltsetats pro 1865 so lange auszusetzen, bis von der Staats-Regierung für Feststellung des Militäretats die notwendigen Gesetzsvorlagen eingebracht und in beiden Häusern erledigt sind.“ — Ferner ein Antrag des Abg. Virchow: „Nicht eber in die Berathung der Special-Etats einzutreten, bis der Entwurf des Etats nebst allen Anlagen in den Händen der Commission“

Mitglieder und bis der Generalbericht darüber entworfen und eingebracht ist." — Referent über die Anträge ist der Abg. v. Fordenbeck, Correferent Abg. Hymann.

Berlin, 21. Januar.

— Prinz Friedrich Carl ist heute früh von Wien hierher zurückgekehrt.

— Die feindliche „Zeidlersche Correspondenz“ schreibt: Der gestrige Beschluß des Abgeordneten-Hauses über die Einberufung des Herrn v. Sacken-Julienfelde ist ein Machtpruch, der vor Recht geht und dem Zwecke, die Gewalt der Kammer zu erweitern, dienen soll. Dem gegenüber dürfte die Regierung die Thatsache in Erwägung ziehen, daß, wo eine gewählte Körperschaft sich auf den Pfad der Machterweiterung begiebt, ein solches Bestreben, falls ihm nicht zeitig genug Schranken gesetzt werden, immer größere Kraft zu gewinnen und mit der Errichtung einer unverantwortlichen Herrschaft zu enden pflegt.

— Die bereits telegraphisch gemeldete Mittheilung der Wiener „General-Korrespondenz“ in Betreff der Adressen aus den Herzogthümern lautet: „Durch die Adresse der Herren v. Scheel-Plessen und Genossen an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen hervorgerufene Kundgebungen aus den Herzogthümern sind hier angelangt, mußten aber das Schicksal jener Adresse theilen. Sie konnten nämlich von dem Kaiser nicht angenommen werden, weil die kaiserl. Regierung von dem Grundsatz der Nichtzulassung politischer Manifestationen über die schleswig-holsteinische Angelegenheit Ausnahmen in irgendwelcher Richtung zu statuiren nicht gesonnen ist.“ Das officiöse Blatt wendet sich dann gegen eine Aeußerung der „Zeidlerschen Correspondenz“, nach welcher Herr v. Schmerling als der Anstifter der Veröffentlichung des bekannten preussisch-österreichischen Depeschenwechsels in der Wiener „Presse“ anzusehen wäre; es erklärt sich ermächtigt, diese Aeußerung „als eine Insinuation zu bezeichnen, welche mit ge- rechter Entrüstung zurückgewiesen werden muß.“

— Auf Anregung der Berliner medizinischen Gesellschaft findet am 23. Januar, als an dem Todestage Schönlein's eine Gedächtnißfeier in der Aula der Universität um 2 Uhr statt. Herr Professor Birchow wird die Festrede halten.

— [Schulferienfrage.] In den letzten Tagen ist mehrfach von Erlassen der Schulbehörden bezüglich der Verlegung der Sommerferien die Rede gewesen. Der Cultusminister hat sämtliche Provinzialschulcollegien beauftragt, bei den Directorien resp. Lehrercollegien sämtlicher von ihnen ressortirenden höhern Schulanstalten anzufragen, ob dieselben eine Aenderung in der Ferienordnung wünschten, wie sie auf den Antrag sämtlicher Directoren der Provinz Preußen für diese bereits genehmigt worden ist. Sollte sich die Mehrzahl der Beteiligten für die Aenderung auch in anderen Provinzen aussprechen, so ist der Cultusminister bereit, dazu seine Genehmigung zu erteilen. Die für Preußen genehmigte Aenderung besteht darin, daß die Sommerferien ganz wegfallen und dafür die Michaelisferien früher beginnen und 5 1/2 Wochen dauern. Diese Zusammenlegung ist von den preussischen Directoren, wie die Verfügung des Cultusministers mittheilt, damit motivirt, daß die mehrfache Unterbrechung des Sommercurfus diesen zum Nachtheil der Schüler verkürze und namentlich auch auf die Abiturienten eine nachtheilige Wirkung ausübe.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Nachdem in der heutigen Bundestagsitzung die (alle 6 Monate eintretende) Erneuerung der Executions-Commission vorgenommen und mehrere Verwaltungssachen erledigt worden, legten Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe ihre militairischen Ständelisten vor. Sachsen gab eine Erklärung dahin ab, daß es unter gewissen Bedingungen zur Annahme des Entwurfs eines Gesetzes gegen den Nachdruck geneigt sei. Großherzogthum Hessen gab einen Nachweis über seine Eisenbahnen und stellte den Antrag in Erwägung zu ziehen, wie sich der Bund zu den Resultaten des Genfer Congresses in Betreff der internationalen Behandlung der im Krieg Verwundeten u. z. zu verhalten gedente? Die Sache wurde dem Militair-Ausschuß zur Prüfung zugewiesen.

Wien. Auf dem schwarzen Brette der Universität war heute Folgendes zu lesen:

1. Vom Konsistorium der Wiener Universität. Um den irrigen Voraussetzungen, welche sich über die Begehung der 500jährigen Jubelfeier unserer Hochschule unter den Studirenden verbreitet haben, zu begegnen, hält es das Universitäts-Konsistorium für seine Pflicht, den wahren Stand der Dinge darzulegen. In dem vorläufigen Programm wurde bereits auf die ausgedehnteste Mitwirkung der Studirenden bei den zu veranstaltenden Festlichkeiten Bedacht genommen, und zwar ohne diese ihre Theilnahme an irgend eine Vorbedingung zu

knüpfen. In dieser Hinsicht bestimmt das Programm für den ersten der drei Festtage Abends einen Fackelzug der Studirenden, für den zweiten Tag Abends ein Fest-Concert unter Mitwirkung des akademischen Gesangsvereins und für den dritten Tag einen großartigen Fest-Kommers der Studirenden auf Kosten des Jubelfonds, wobei denselben überdies die Theilnahme an allen übrigen Festtagen offen steht. Was den Zeitpunkt der Festlichkeiten anbelangt, so sind die ersten Tage des Monats August d. J. deshalb in Aussicht genommen worden, um die Theilnahme anderer Hochschulen zu ermöglichen. Bessere diesfällige Mittheilungen werden rechtzeitig erfolgen. Wien, den 16. Januar 1865. Hyrtl.

2. Se. Excellenz der Herr Staats-Minister hat durch Erlaß vom 8. I. M., Zahl 80, anber eröffnet, daß dem Vorhaben der Studirenden, statt an der allgemeinen, durch den eigens hierzu von Seite des Universitäts-Konsistoriums bestellten Comité vorbereiteten Feier des 500jährigen Jubiläums der Wiener Hochschule theilzunehmen, eine abgesonderte, von den Studirenden allein, als von einer angeblich die Wiener Universität repräsentirende Corporation ausgehende Vor- und Nachfeier des Jubiläums zu veranstalten, auf das Entschiedenste entgegengetreten werden muß. Dieser Eröffnung war die Aufforderung beigefügt, den — auf dieses Ziel gerichteten — Beschluß der am 22. v. M. stattgehabten Versammlung von Studirenden zu annulliren und das mit der Ausführung beauftragte Comité aufzulösen. — Wien, den 16. Januar 1865. — Hyrtl.

Paris, 16. Jan. Der Justizminister hat wenig Glück mit seinem Rundschreiben an die Bischöfe gehabt. Wenn man auch daran von Anfang an nicht zweifeln durfte, daß es nicht gelingen werde, durch dasselbe jeden clericalen Widerstand schon im Keime zu ersticken, so versprach man sich doch immerhin einen besseren Erfolg, als man wirklich erreicht hat. Kein Zweifel ist, daß Baroche selbst sein Rundschreiben für ein Universalmittel hielt und daß er in dieser Ueberzeugung von Anfang an der Anwendung anderer Mittel entgegentrat. Nun muß er nicht nur erleben, daß man sich in immer wachsender Ausdehnung von clericaler Seite gegen ihn auflehnt, daß man von liberaler Seite häufig sein Vorgehen tabelt, sondern daß man sogar in der diplomatischen Welt seine Geschicklichkeit in dieser Sache sehr in Zweifel zieht. Man kann wohl sagen, daß es ihm gelungen ist, fast nach allen Seiten hin Widerspruch hervorzurufen. Der Kaiser selbst ist sehr unzufrieden mit dem Mißerfolge seines Ministers, obwohl ich aus zwei Gründen der Meinung nicht beipflichte, daß dessen Stellung durch die letzten Vorgänge wesentlich erschüttert sei. Man wird sich hüten, dem clericalen Uebermuth dadurch neue Nahrung zuzuführen, daß man einen weniger entschiedenen Nachfolger mit dem Portefeuille des Cultus betraut; eben so wenig wird man aber den Hoffnungen und Wünschen der Liberalen durch die Ernennung eines entschiedeneren Ministers Vorschub leisten wollen. — Wie ich höre, hat sich der Cardinal Matthieu, Erzbischof von Besancon, in einem langen Schreiben an den Kaiser gewendet, um seine Opposition gegen Baroche's Rundschreiben zu rechtfertigen. Die Regierung ist durch das Benehmen dieses Erzbischofs um so mehr verletzt, als sie ihn durch seine Beförderung und durch verschiedene andere Freundschaftsdienste dauernd sich verpflichtet glaubte. Um so weniger hat sich nun die Regierung an die Bestimmung gebunden, daß der Erzbischof als Senatsmitglied nicht gesehlich verfolgt werden darf, ohne vorherige Genehmigung des Senats. In demselben Falle wie dem Erzbischof von Besancon gegenüber befindet sich die Regierung auch gegenüber dem Cardinal und Senator Gouffet, Erzbischof von Rheims, der gleichfalls gegen Baroche protestirt hat. Die Zahl der Protestirenden beläuft sich nun auf zwanzig und wird wohl nicht bedeutend mehr vermehrt werden. Mgr. Plantier, Bischof von Nimes, hat aus Rom einen sehr heftigen Brief geschickt, in welchem er, im Widerspruch zu den bestimmten Erklärungen des Bischofs von Montauban, mehrmals behauptet, daß die Bulle vom 8. December keinen Gegensatz in sich schliesse zu den Grundsätzen, auf welchen die Verfassung des Kaiserreichs beruhe. Ein eigenthümliches Treiben der Ultramontanen in der Provinz erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Man verkauft nämlich hier und dort den vollständigen Text der Bulle an Solche, die ihren Namen angeben, um 50 Centimes. Zu bemerken ist namentlich, daß jene Schriftchen keinen Stempel tragen. — Man glaubt, daß außer den bisherigen Protestirenden, welche größtentheils durch ihre Vergangenheit gebunden sind, nur noch Vereinzelte sich anschließen werden. Man wünscht mehr, als man zu hoffen berechtigt ist, daß von der Gegenpartei in der höheren Geistlichkeit eine Erklärung gegen die Bulle nach Rom übersandt werde.

London, 18. Jan. Heute giebt auch „Daily News“ seine Ansicht über die politische Situation in Preußen zum Besten. Die preussischen Liberalen — sagt das russische Blatt — sind beim Beginn ihres parlamentarischen Feldzuges ungeheuer im

Nachtheil. Sie sind aufs Haupt geschlagen worden von einem Minister, der den Verstand hatte, zwischen Masse und Kraft zu unterscheiden. Die formlose und ungefüge Masse des preussischen Liberalismus ist vor seinen scharfen und raschen Schlägen zusammengeflürzt und er steht hochauferichtet und stolz, der selbstbewußte Herr des Kampfsplatzes, da. Das Geheimniß seiner Macht liegt darin, daß er seine Ziele kannte und sie mit Entschlossenheit verfolgte, während seine Gegner ihre zerstreute und unorganisirte Kraft ohne Muth und Fähigkeit aufboten. Als Herr v. Bismark zuerst die Aufmerksamkeit Europas auf sich zog, bestand allerdings ein Mißverhältniß zwischen seiner Redeweise und seinen Mitteln. Aber die Ereignisse haben das königliche Vertrauen gerechtfertigt. Von Anfang an bemühte man sich eine bestimmte und verständige Politik zu entwickeln, und dies that er, ohne einen einzigen falschen Schritt zu thun. Vor mehr als zwei Jahren — am 30. September 1862 — hat er der Welt diese Politik so offen als möglich angekündigt, indem er sagte, daß die dringenden Fragen der Zeit nicht durch langweilige Reden und Majoritätsbeschlüsse, sondern durch „Blut und Eisen“ würden entschieden werden. Hätte Preußen einen Feldherrn von Friedrichs Genie besessen, so wäre die Kundgebung ein Schred für Europa gewesen, aber man fühlte, daß Herr v. B. im schlimmsten Falle nur kleine Staaten angreifen werde, und so ließen sich die Großmächte nicht in ihrer Ruhe stören. . . . Der bisherige stete Erfolg stählt jetzt Herrn v. B. zu weiterer Entfaltung seiner Politik. Die Preußen werden in der Thronrede erinnert, daß die geographische Lage ihres Landes der Regierung Pflichten auferlege, d. h. mit andern Worten: Preußen ist umgeben von kleinen Staaten, die man observiren kann, und von starken Nachbarn, mit denen man sich zu verrechnen haben wird. Gerade jetzt gefallen die Sachsen und ihr Gebiet in Berlin. Eine Theilung Sachsens zwischen Oesterreich und Preußen dürfte nicht so gar schwierig sein. Wenn das Parlament Gelder und Soldaten bewilligt, wird Herr v. B. schon Veranlassungen zur patriotischen Verwendung des Bewilligten zu finden wissen. Will es nicht bewilligen, so wissen seine Mitglieder aus Erfahrung, was die Regierung unter solchen Umständen zu thun bereit ist. Die preussischen Liberalen haben der auswärtigen Politik des Herrn v. B. ihren Beifall gezollt, und wenn sie die Endzwecke der Regierung billigen, können sie ihr vernünftiger Weise die dazu erforderlichen Mittel nicht verweigern. Wir können nicht sagen, daß wir uns für das politische Schicksal dieser preussischen Liberalen sonderlich interessieren. Preußen wird mit ihnen oder ohne sie wahrscheinlich einige Jahre eine aggressive Macht bleiben. So lange sie sich den Interessen der Freiheit weihen und vor Allem darnach streben, Preußen zum Vorkämpfer und Führer deutscher Freiheit zu machen, folgten wir ihren Schritten mit Sympathie. Seit sie die materielle Vergrößerung ihres Landes der Freiheit vorzogen und eine freie Regierung gestürzt haben, um an ihre Stelle den Herrn v. Bismark zu setzen, haben wir nichts mit ihnen zu thun, sondern können nur ihre Schwäche und Apostasie bedauern und widerwillige Zuschauer ihrer Demüthigung sein.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 23. Januar.

— Bei der gestrigen Feier des Krönungs- und Ordens-Festes zu Berlin haben folgende Herren aus Danzig und Umgegend Decorationen erhalten:

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Zeschke, Domdechant und Weihbischof zu Pelpin.

Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Ehrenreich, Hafen-Bauinspector zu Neufahrwasser. Fried, Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiskal. Lebz, Defonomie-Kommissions-Rath. Müller, Rechnungs-Rath und Proviantmeister. Windler, Ober-Regierungs-Rath. v. Wolff, Staatsanwalt.

Den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse: Diekmann, Fabrik-Kommissarius und Betriebsführer bei der hiesigen Gewerfabrik. Ruhn, Rittergutsbesitzer auf Kococzin. Pierzig, Wert-Magazin-Rendant. Reimer, Pr.-Eleut. a. D. u. Gutsächter zu Kl. Kleschau.

Das Kreuz der Ritter des Königl. Hohenzollernschen Haus-Ordens: Marine-Stationen-Chef Kode, Oberst à la suite des See-Bataillons.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Engler, Schullehrer und Organist zu Leskau. Grabowski, Gerichtsbote und Exekutor hieselbst. Hinge, Förster zu Hartigetal. Rürnberg, Chauffee-Auffseher zu Langenau. Pruz, Förster zu Gnewau. Sakersdorf, Chauffeegelede-Geheber zu Giffau. Stellmacher, Werber-Secretair zu Kl. Dichtenau.

\*\* [Concert.] Wer mit guten Kunstleistungen auf den Wohlthätigkeitssinn der Danziger speculirt, der wird sich selten verrechnen. Das zeigte das vorgestern von Musikliebenden und der Kapelle des Stadt-Theaters im Apollo-Saale gegebene Concert, welches Frau Director Fischer zur Unterstützung eines seit längerer Zeit erkrankten Schauspielers arrangirt hatte. Zu demselben war ein so zahlreiches Publikum erschienen, daß der Saal die Zuhörer kaum zu fassen vermochte. Der erste Theil des Concertes wurde durch die unter Leitung des Capellmeisters Herrn Dencke sehr exact ausgeführte Ouverture zu „Tell“ von Rossini und der zweite durch „Variationen für die Violine“ mit begleitendem Orchester von L. Herz, vorgetragen von Herrn Concertmeister Raskewicz, eingeleitet. — Den musikalischen Werth der letzten Composition lassen wir dahin gestellt sein, allein Herr R. fand Gelegenheit, darin seine tüchtige Technik in der Behandlung seines Instrumentes zu zeigen. Beide Instrumentalnummern fanden denn auch den lebhaftesten Beifall. Von Vocalsägen wurden mit Instrumentalbegleitung aufgeführt: Duett Marcel, Valentine aus den „Hugenotten“, vorgetragen von Fr. Schneider und Herrn Director Fischer; dann das niedliche, nicht oft genug zu hörende Brief-Duett aus „Figaro's Hochzeit“, gesungen von Fr. Frey und Fr. Schneider; das Duett aus „Zeffonda“, schönes Mädchen wirst mich hassen, gesungen von Fr. Frey und Herrn Jungmann. Rauschender Applaus folgte jeder einzelnen Nummer. Fr. Frey sang eine Arie, wenn wir nicht irren, von Donizetti. Die Leichtigkeit und Sauberkeit, mit welchen die wackre Künstlerin die fast halbsprechenden italienischen Coloraturen dahin trällerte, haben uns in der That sehr viel Vergnügen gemacht, obwohl der musikalische Genuß für uns ein sehr mäßiger war. Daß die Geschicklichkeit der Sängerin gebührende Anerkennung fand, versteht sich von selbst. Herr Jungmann trug ein Lied von Lachner (mit Clavier- und Cellobegleitung) vor. Der sympathische Klang des schönen Organs und die gesungene Fertigkeit, verbunden mit gutem Geschmack, verfehlte ihre zündende Wirkung auf die ganze Zuhörerschaft nicht. „Beim Wein,“ Lied von Abt, gesungen von Herrn Director Fischer; der schöne Gesang erfreute ebensosehr, wie dem Gegenstande es nachgerühmt wird, den Abt in diesem Liede besingt. Den Schluß machte Fr. Schneider durch den wirklich virtuellen Vortrag einer neuen (?) Walzereinlage von Gounod, deren Melodie unsern Theaterfreunden aus den vielfachen Wiederholungen von „Pechschulze“ bekannt sein wird. Außer diesen Musiknummern trugen die Damen, Fr. Cifler ein Gedicht von Fr. Halm und Fr. Lüdte ein Gedicht von Strachwitz, so wie die Herren Zürgan, zwei Gedichte, Freytag, ein selbst verfaßtes humoristisches Gedicht und Dampf „Prämienvertheilung eines sächsischen Schulmeisters“ vor. Besonders die vier zuerst genannten erfreuten sich wegen ihres ansprechenden und geschmackvollen oder wegen des erheiterten Vortrages lebhaftesten Beifalles. Möge außer der Anerkennung die ihre Leistungen gefunden, auch das Bewußtsein die Künstlerinnen und Künstler lohnen, einem edlen Zwecke nicht umsonst ihre Kraft geopfert zu haben.

† [Verzeichniß der Geschworenen, welche zu den heute begonnenen Schwurgerichts-Sitzungen einberufen worden sind.] Aus Danzig: die Herren Disponent Hufeland, Segelmacher Hundertmark, Kaufm. Ed. Alb. Kleemann, Bäckermstr. Koerner, Sprachlehrer Dr. Kozler, Keilschläger J. D. Krohn, Oberst a. D. Kroll, Maurermeister Fr. W. Krüger, Stadtbaurath Licht, Schönfarber Lindenberg, Regierungs-Rath von Borries, Gattwirth Lüdte, Maurermeister Pasdach, Maurermeister Pils, Schiffsbauemtr. Randow, Redacteur Ricker, Restaurateur Scheerhart, Restaurateur Seiz, Schneidermeister Sektorn; von auswärt: Hofbesitzer und Schulze Lebbe, Bohnerweide, Rittergutsbesitzer Hirschfeld-Czerniau, Rittergutsbesitzer Steffens-Gr. Solmfau, Gutbesitzer Buchholz-Gluckau, Rittergutsbesitzer v. Zelenki-Borred, Domainenpächter Rabs-Czeitnau, Hofbesitzer Kaiser-Goschin, Gutspächter Treichel-Glinke, Rittergutsbesitzer Hirschmann-Johannisdorf, Rittergutsbesitzer Faber-Bidlin, Rentier Fehser-Chosnik.

§§ Dem hiesigen Rennvereine ist durch den Herrn Oberpräsidenten ein Recept des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten mitgetheilt, wonach dem gedachten Verein in diesem Jahre zu Rennpreisen ein Staatszuschuß von 1000 Thlr. (statt bisher 500 Thlr.) zufallen soll. Es ist jedoch hinzugefügt, daß die definitive Ueberweisung selbstredend erst nach Feststellung des laufenden Etats erfolgen könne.

† Die schöne Eisbahn an der Schäferei, welche der Sammelplatz von Schlittschuhläufern aus den höheren Ständen war, ist heute zerthört, um zur Eröffnung des mercantillischen Verkehrs, Börsungen von Frachtgütern, die mittelst Bordungen aus dem Hafen geschleppt sind, am Packhof vorzunehmen. Am Sonnabend führte dableibst eine Anzahl Offiziere und Damen einen Contre-tanz aus, dem militärische Evolutionen folgten, die eine große Zuschauermenge herbeigelockt hatten.

§ Am Jacobsthor No. 2 entstand heute Vormittag 11½ Uhr Feueralarm. — Es hatte in einem Zimmer des Erdgeschosses ein Bett gebrannt, in Folge dessen die Feuerwehre allarmirt worden war, die jedoch das Feuer bereits gelöscht fand und deshalb auch nicht in Thätigkeit kam. — Die Entstehung des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

§ Am Sonnabend Abend wollte der Fleischergeßell Kohl mit seiner im hiesigen Polizeigefängniß befindlichen Braut eine Unterhaltung antäupfen und derselben Fleisch und Wurst zukommen lassen. Der dadurch entstandene Lärm veranlaßte die Verhaftung desselben.

§ Am 29. d. M. feiert der hiesige Bürger und Tradentour der französischen Sprache Prosper Violét in der St. Marienkirche das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Im vorigen Jahre, den 17. Januar, beging

Herr Violét bereits sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Obgleich das Jubelpaar schon hochbetagt ist, so befinden sich doch noch Beide bei bester Gesundheit. Das Jubelpaar hat 10 Kinder, 30 Großkinder und 2 Urgroßkinder.

— [Berichtigung.] In dem Artikel unseres Opfernreferenten in der vorigen Nummer d. Bl. hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen, den wir hierdurch berichtigen zu müssen glauben. Nicht Herr Hampf, sondern Herr Jungmann hatte die Partie des „Cassian“ in „Adlers Horst.“

§§ Zwei Arbeiter veranlaßten am Sonnabend Abend in der Jungferngasse einen bedeutenden Menschenauflauf dadurch, daß dieselben vor dem Hause No. 2. Thüren und Fenstern einschlugen. Die Excedenten wurden verhaftet.

### Stadt-Theater.

Die Aufführung des beliebten Lustspiels: „Er muß auf's Land“ in Verbindung mit den Tanzproductionen der französischen Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn R. Felix hatte gestern ein überaus zahlreiches Publicum im Theater versammelt. Das benannte Lustspiel bewährte in einer sehr gelungenen Darstellung seine erheitende Kraft. Von lebhaftem Interesse war die Mitwirkung der Frau Rosa Fischer, die leider in dieser Saison nicht so häufig spielt, wie es das Publicum wünscht. Sie gab die Wittwe von Flor mit der künstlerischen Feinheit, die allen ihren Leistungen den Erfolg sichert. Die Rolle des Casar von Freimann spielte Herr Zürgan markig und mit dem besten Humor. Als Rath Preffer gab Herr Grauert wieder einen erfreulichen Beweis für sein Talent zur Characteristik, gleich wie Herr Bergmann als Ferdinand von Drang Anerkennungswerthes leistete und die Damen Fr. Cifler (Edlestine) und Fr. Lüdte (Pauline) ihre Rollen mit Fleiß und gutem Erfolge gaben. Die Tanzproductionen, denen das Publicum mit Spannung entgegen sah, fanden nach dem zweiten Act des Lustspiels und nach dessen Schluß statt. Dieselben haben den guten Ruf, welcher der Gesellschaft vorangegangen war, vollkommen bestätigt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ihre Leistungen, gehoben durch körperliche Schönheit, hier eine sehr bedeutende Zugkraft auf das Publicum üben werden. Mit der Ausführung des Divertissements „Mephistopheles“ aus dem Feen-Ballet: „Hasensuß“, welches in Berlin so große Erfolge gehabt, hat sie sich sofort auf das Beste bei uns empfohlen. Dies Divertissement enthält die vorzüglichsten Eigenschaften eines Tanzpoëms; es erhebt sich zu dem ächt Malerischen der Gruppen und gewährt in seinem Gesamteindruck das Bild einer lebendigen Plastik. In der Rolle des Mephistopheles entwickelte Mr. Espinosa eine große Virtuosität. Gleichfalls zeigte sich Madlle. Brünnette als eine virtuose Tänzerinnen, die zu gleich ihren Leistungen den Zauber der Anmuth und Poësie verleihet. Die den Schluß des Theaterabends bildenden Tanzproductionen erregten, wie das genannte Divertissement, den Beifallsjubel des Publicums.

### Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung am 23. Januar.

Präsident: Hr. Stadt- u. Kr.-Ger.-Director Ukert, Staatsanwalt: Hr. v. Wolff; Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Weiß.

Auf der Anklagebank wegen Urkundenfälschung: der Schuhmachermstr. Wilh. Hinz von hier, 24 Jahre alt, bisher noch nicht bestraft.

Der Angeklagte hatte sich am 8. Octbr. 1862 von dem Förster a. D. Aug. Scheidt, der sein Oheim ist, die Summe von 50 Thlrn. gegen einen Schuldschein geliehen. Da er diese Summe nicht zur festgesetzten Zeit zurückzahlte, wurde er verklagt, und als er, nachdem dieselbe ausgelagert war, noch keine Zahlung leistete, beantragte sein Oheim gegen ihn Execution. Die Vollstreckung der Executionsverfügung sollte am 21. Juni v. J. stattfinden. Derselbe wandte Hinz aber dadurch ab, daß er dem Executor folgende Quittung vorzeigte:

„50 Thlr.  
Geschrieben fünfzig Thaler nebst 5% Zinsen seit dem 8. Octbr. 1862 (3 Thlr. 25 Sgr.), so wie Kostenvorschuß von 3 Thlr. 7 Sgr. habe ich heute von dem Schuhmachermstr. Wilh. Hinz jun. richtig erhalten.“ Aug. Scheidt.

Der Executor reichte diese Quittung zu den Acten zurück, und die Execution galt dadurch als erledigt. Inzwischen meldete sich Scheidt bald beim Gericht, um das Ergebniß der verfügten Execution zu erfahren. Als er Kenntniß von der Quittung erhielt, welche Hinz dem Executor übergeben hatte, war er sehr erstaunt und erklärte, von Hinz weder Geld empfangen, noch ihm eine Quittung ausgestellt zu haben. Als darauf nach einiger Zeit (im Septbr. v. J.) wieder gegen Hinz Execution verfügt wurde, bezahlte er zwar an den Executor die dem Förster Scheidt schuldige Summe, aber es blieb der Verdacht auf ihm sitzen, daß er die zuerst abgegebene Quittung selber geschrieben und sich so der Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Die gegen ihn eingeleitete gerichtliche Untersuchung bestätigte denn auch den Verdacht dergestalt, daß gegen ihn die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben wurde. In der heute gegen ihn stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung erklärte er sich, wie er das bereits früher gethan, für durchaus unschuldig. Während er, sagte er, eben im Begriff gewesen, seinem Onkel das Geld zu überbringen,

sei ihm der Schwiegersohn desselben, der Oberfeuerwerker Armgardt, auf der Speicherinsel begegnet und habe sich erboten, das Geld in Empfang zu nehmen, um es an den Gläubiger abzuliefern. Da er, Angeklagter, mit diesem selbst nicht gerne habe sprechen mögen; so habe er dies Anerbieten dankbar angenommen und von Armgardt die Quittung empfangen, wegen welcher er vor das Schwurgericht gekommen. Der Oberfeuerwerker Armgardt, welcher als Zeuge vernommen wurde, erklärte, daß dies eine reine Erfindung des Angeklagten sei. — Dieser suchte nunmehr zu behaupten, daß der Zeuge wohl selbst die Quittung im Namen seines Schwiegervaters geschrieben haben möchte. Eine Vergleichung, die hierauf zwischen der Handschrift des Zeugen und der in der Quittung angefertigt wurde, ließ diese Behauptung als eine durchaus nichtige erscheinen. Der Herr Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß durch den innern Zusammenhang der Thatsachen die Schuld des Angeklagten vollkommen erwiesen sei. Der Herr Vertheidiger beantragte die Annahme von Milderungsgründen. Das Verdict der Herren Geschworenen lautete unter Annahme von Milderungsgründen auf Schuldig. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 10 Thlrn. Geldbuße event. 8 Tagen Gefängniß.

### Vermischtes.

\*. Der Vorstand des Vereins „Berliner Presse“ hatte am Tage der goldenen Hochzeit seines ältesten Mitgliedes, Professor F. W. Gubiß, im Namen des Vereins eine Glückwunsch-Adresse gerichtet und durch den zeitigen Schriftführer überreichen lassen. Als dem Jubilar sodann, bei seinem Erscheinen in der letzten Vereins-Versammlung am 11. d. M., von dem Vorsitzenden in einer herzlichen Ansprache ein Lebehoch gebracht worden, antwortete er mit folgendem launigen Gedichte:

#### Dem Verein „Berliner Presse“.

Als ich im Haustock am dritten Januar,  
Der heut vor fünfzig Jahren mein Hochzeitstag war,  
In Gedanken verschwundene Bahnen durchwies,  
Besuche und Briefe kamen in Schaar,  
Empfang ich auch von dem Vorstand der „Presse“  
Eine mit Lob beschwerte Adresse,  
Gezeichnet Alexis Schmidt, Schweiger, Guido Weiß  
Und Noris Gumbinner, der zum Belohnungs-Preis  
Mir dann mit Würde hat vorgelesen:  
Ich sei stets gar vortrefflich gewesen,  
Auch werde unzweifelhaft mehr noch erhebt  
Von mir die liebe literarische Welt. —  
Mich durchfuhr begreiflich ein derber Schreck,  
Doch als mein wackeres Weib, geborene Fleck,  
Der Zukunft ward zum Glück empfohlen,  
Da kount' ich schnell mich in Freude erholen,  
Nur ließ mich seitdem die Frage nicht ruh'n:  
Was mußt du gebührend zum Danke jetzt thun?! —  
Nuthmüthig ist's angenehm sämmtlichen Herr'n;  
Daß die goldene Hochzeit Euch noch so hübsch fern;  
Doch bit' ich geboriamt, mir Kunde zu geben,  
Sobald sie dem Einen und Andern beschieden,  
In Hoffnung auf mein Methusalems-Leben  
Wird Jeder dann einzeln wohl mit mir zufrieden  
Durch meine Hülf, gleichen Lärm zu erheben,  
Und gewißlich wird dann der Erdball erstaunen,  
Wie sehr ich indeß mich geübt im Posaunen. —  
Heut' wünsch' ich sürerst uns nur — goldene Zeit,  
Sie werd' uns von dem Erfolge geweiht:  
Daß die Presse nicht unter Presse leide,  
Für den Druck man künftig den Druck vermeide,  
Und wenn ein bißchen Licht man schafft,  
Ein gelenter Paragraph nicht pudelt und blafft:  
„Hundert Thaler Straf, oder zwei Monat Haft!“ —  
Bei der gold'nen Zeit ward man „Hoch“ gepart  
Ich hab's hier treulich bisher bewahrt,  
Und daß ich es nicht zu nügen vergesse,  
So ruf' ich: Hoch lebe der Geist der Presse!  
Hierzu macht mein Weibchen, freundlichen Blick's,  
Dabei ihm dankbar ergebensten Knicks. —  
Jetzt schließe mein patriarchal'cher Segen,  
Dem Verein empfehlend der Kunst des Geschick's,  
Dann können, nun müde des Reimgeschick's,  
Behaglich wir wieder des Leibes pflegen,  
Um morgen uns rüftig im Wirwarz zu regen,  
Und gelt' es dann Kämpfe, gelt' es Veröhnen,  
Mein „Hoch“ soll dem Geiste der Presse erlösen!

Die Versammlung nahm diese Verse mit lebhaftem Beifall auf und das Original wurde auf die Bitte eines Mitgliedes von dem Verfasser dem Archive des Vereines überlassen.

\*. Die körperlichen Krankheitsstoffe treten gewöhnlich epidemisch auf, in manchen Zeiten grassiren Scharlachfieber, in manchen andern Masern und andere Krankheiten. Aehnlich scheint es sich mit den Krankheitsstoffen der Seele zu verhalten. Es ist eine unlängbare Thatsache, daß manche Arten von Verbrechen, von Geisteskrankheiten, von Selbstmorden plötzlich in erschreckender Fülle auftreten und auch wieder verschwinden. Wir erinnern hier wieder an die Manie, sich durch vorüberfahrende Eisenbahnzüge tödten zu lassen, den von dem frivolen Volkswige bespöttelten Polka-Tod. Eine Zeit lang mußten die Eisenbahnwärter förmlich Jagd auf die Selbstmörder machen, jetzt hat man seit Jahren nicht mehr von einer solchen Manie gehört. In England greift namentlich in den trüben Herbst-Monaten der Selbstmord in einer unglaublichen Weise um sich. Nur in dieser Weise kann man es sich erklären, daß wir es in der vergangenen Woche erlebt haben, daß sich in Berlin in Zeit von kaum 24 Stunden drei verschiedene Liebespaare durch Kohlendampf ersticht haben und in

allen Fällen waren es junge Mädchen von kaum 17 Jahren. Mögen sich diese unglücklichen Verurtheilungen nicht wiederholen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

|       |        |       |                          |
|-------|--------|-------|--------------------------|
| 22/12 | 333,80 | + 0,6 | NW. schwach, dicke Luft. |
| 23/10 | 335,24 | - 1,2 | Südl. do. do.            |
| 12    | 335,21 | - 0,8 | do. do. do.              |

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Angelommen am 21. Januar:  
 Mews, Alex. Gibione, v. Liverpool, m. Salz.  
 Gesegelt:  
 Pole, Dampf. Dwina, n. Hull, m. Getreide.  
 Angelommen am 23. Januar:  
 Tunc, Dampf. Octa, v. Pilsau, leer.  
 Nichts in Sicht. Wind: Süd.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. Januar.**

Weizen, 70 Last, 130. 31 pfd. fl. 392½, 405; 129 pfd. fl. 380, 385, 390; 127. 28 pfd. fl. 375, 380, 385; 125 pfd. fl. 360, Alles pr. 85 pfd.  
 Roggen, 117. 118 pfd. fl. 210; 123 pfd. fl. 223½; 124 pfd. fl. 225; 127 pfd. fl. 231 pr. 81½ pfd.  
 Weiße Erbsen fl. 258, 270 pr. 90 pfd.  
 Hafer fl. 150.

**Course zu Danzig am 23. Januar.**

|                          |            |      |
|--------------------------|------------|------|
| London 3 M.              | str. 6.20½ | —    |
| Amsterdam 2 Mt.          | —          | 143½ |
| W. v. Br. 4 %            | 94         | —    |
| Danz. Stadt-Obligationen | 96½        | —    |

Da von dem Erfolge der **Dombau-Lotterie** die Erreichung des damit verbundenen Doppelzweckes: — Vollendung der beiden 500 Fuß hohen Domthürme und Förderung der deutschen Kunst durch jährlichen Ankauf einer großen Anzahl werthvoller Delgemälde für den Betrag von 30,000 Thlr. abhängt, so war es mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die schöne Sache zur Ehre des ganzen deutschen Vaterlandes vielfachen Anschlag finden werde. Die Hoffnung ist in Erfüllung gegangen, denn selten hat wohl eine so umfassende Theilnehmung stattgefunden, als an dieser Lotterie. — Bücher- und Schiller-Lotterie-Gegenstände kommen bei derselben nicht vor.

Loose à 1 Thlr. können noch in der Expedition dieses Blattes in Empfang genommen werden. Die Ziehung findet in nächster Zeit statt.

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**

Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Soltau. Rittergutsbes. Steffens a. Mittel Soltau u. Conrad a. Fronzo. Gutsbes. Steffens a. Johannisthal. Ingenieur Cramer a. Rußland. Kaufl. Seiler a. Berlin, Rappold u. Böy a. Hamburg, Friedländer a. Bischofswerder, Appleby a. Hartlepool, Schwarz a. Hamburg, Schnauffer aus Pforzheim, Bohnen a. Grefeld u. Wurster a. Frankfurt. a. M. Kapellmeister Wanno a. Berlin.

**Hotel de Berlin:**

Rittergutsbes. Kleinau a. Gr. Mausdorf. Kaufl. Zaworski, Kohnkeim, Lein, Hirsch, Haacke u. Singer a.

Berlin, Kopenhagen a. Breslau, Winzer a. Bielefeld, Meißner a. Leipzig, Bierkens a. Stettin, Fuhrmann a. Giberfeld, Gords a. Grefeld, Dubois de Luchas aus Mainz, Hermsdorf a. Waldenburg in Sachsen u. Dittges a. Eöln a. R.

**Walter's Hotel:**

Die Rittergutsbes. Heyer a. Klossau, Jaber aus Siblin, Richter a. Rosainen, v. Braunned a. Zelinia, Fiehbach a. Semlin u. v. Zelenka a. Borred. Gutsbesitzer Arnold a. Rubynen. Gutsrächter Heyse aus Eckst. Pract. Arzt Dr. Kunze u. Rentier Preuß aus Marienburg. Schiffskapitain Doodt a. Memel. Kaufl. Hedmann, Gnab u. Pohl a. Berlin, Menz a. Nordhausen, Löwy a. Königsberg und Zülsdorf a. Stettin. Die Maschinen-Fabrikanten Vollbaum a. Eöbing und Hofmann a. Pr. Stargardt. General Agent v. Brön a. Berlin.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Gutsbes. Schulz a. Gr. Barthels. Pfarrer Pawlowski a. Kamerau. Fabrikant Neuhaus a. Königsberg. Holzhändler Weder a. Pilsau. Die Kaufl. Meyerjohn u. Culm, Imberg, Koch u. Klewer a. Berlin, Döhlhoff a. Burg, Meyer a. Wäckerleben, Spinola a. Abeda, Gebr. Joachimsohn a. Kottleben, Bäcker a. Mainz u. Metzinger a. Laasphe.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**

Gutsbes. Heyer a. Liebshau. Kaufl. Mische und Blau a. Berlin, Meißner und Gottschalk aus Königsberg, Schlang a. Colberg u. Neumann a. Halle.

**Hotel d'Oliva:**

Gutsbes. Hirschmann a. Johannisdorf u. Jacobi a. Tromnau. Gutsb. Treidel a. Glinke. Kaufl. Soldin a. Hamburg, Bauer a. Erfurt, Harwitz a. Leipzig, u. Köster a. Berlin. Rentiers Reimer und Reichert a. Königsberg. Deconom Grulewitz a. Barzin.

**Hotel de Thorn:**

Kaufl. M. Hendei a. Gopping, F. Mertens aus Barmen, Reischer a. Magdeburg, Heinemann u. Böer a. Berlin, Blumenthal a. Wachen. u. Melchior a. Breslau. Referendar Seidler a. Berlin. Brauereibesitzer Umpfenbach a. Dresden. Techniker Mögenburg aus Oppeln. Artistinnen Mad. Garnier, Mlle. Nella Gerouvid, Mlle. Brunette Surnaur, Mlle. Garnier und Director Thaurin a. Paris. Gutsbes. Lichtenberg aus Eölsit u. Rothhard a. Gumbinnen.

**Deutsches Haus:**

Solo tänzerinnen Mlle. Gariché, Fusché, Dumont, Gardin, Lebert und Luthere a. Paris. Solo tänzerinnen G. L. u. B. Morgans, u. Fowles a. London. Deconom Fretler a. Dresden. Rittergutsbes. v. Hammerstein a. Warnow. Gutsbes. Gelsing a. Schlawe.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Dienstag, den 24. Januar. (Abonnement suspendu.)  
**Drittes Auftreten der französischen Ballet-Tänzer-Gesellschaft des Herrn N. Feliz.**  
 Dazu: Das Vögen, oder: Das Abenteuer auf dem Erlenhofe. Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix.

**Mittwoch, den 25. Januar c.**

beabsichtige ich, im großen Saale des Gewerbehause, eine **Vorlesung: „über die in der hiesigen St. Marienkirche befindliche seltene und reiche Sammlung von mittelalterlichen Paramenten (liturgischen Gewändern etc.)“** zu halten. Gleichzeitig werde ich, zur Erläuterung meines Vortrages, einige der vorzüglichsten Gewandstücke, deren reich gewirkte Stoffe von außerordentlichem Kunstwerth sind, sowie mehrere mittelalterliche Kunst-Stickereien zur Anschauung bringen.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Vorlesung ganz ergebenst einzuladen mir erlaube, bemerke ich, daß Einlaßkarten, à 10 Sgr., bei den Herren: **Grentzenberg** (Langenmarkt 12), **Groening** (Portechaingasse 5) und **Ziemssen** (Langgasse 55), desgleichen in meiner Wohnung (Korkenmachergasse 4), sowie an der Kasse zu haben sind.

Anfang der Vorlesung 6¼ Uhr Abends.

**A. Hinz,**

Küster an der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.



**Feine achromatische Operngläser,**

feine Vornetten etc., empfiehlt billigt  
**C. Müller,**

Mechaniker u. Optiker, Zopengasse am Pfarrhof.

**Mieths-Contrakte**

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

**Umstände halber findet der Termin zum Holz-Verkauf im Hoch-Kölpiner Walde nicht Dienstag, den 24. d. M., sondern Dienstag, den 31. d. Mts., statt.**

**In der Billigkeit stets voran!!!**  
**Große Preisherabsetzung der besten Bücher! neu!!**  
**zu ausserordentlich billigen Preisen!**

**Garantie** für vollsändige! — neue! — und fehlerfreie Exemplare!!! —

**Album** der schönsten Ansichten, Städte, Gebäude, Sehenswürdigkeiten u. Kunstwerke der Welt, auf vielen großen Kupfertafeln, in allerfeinsten Stahlstichen (Kunstblätter), eleganteste Ausstattung, inclusive schöner Mappe, nur 1 Rthl. — **Meyer's weltberühmtes Universum**, großes Prachtkupferwerk in groß Octav, mit dem klassischen Text, 8 vollständige Jahrgänge, ca. 350 brillante Pracht-Stahlstiche enthaltend, alle 8 Jahrgänge, eleg., nur 4 Rthl. — **Bulwer's Romane**, schöne deutsche Pr.-Ausg., 25 Bände, gr. Oct., Velinp., nur 3½ Rthl. — **Rotteck's neueste Weltgeschichte** bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlstichen, nur 3 Rthl. — **Das illustrierte Thierreich**, mit 430 naturgetreuen Abbildgn. und 460 große Octavseiten Text, feinstes Papier, nur 40 Sgr. — **Meyer's weltberühmter großer Hand- und Zeitungs-Atlas der ganzen Erde**, vollst. in 60 (sechzig!) großen deutlichen Karten, schön colorirt, größtes Imperial-Fol.-Form., in dauerhaft mit Goldtitel versehenem Einbande, nur 4 Rthl. 24 Sgr. — **Hogarth's Werke**, die Quart-Pracht-Ausgabe, mit den kostbaren engl. Stahlstichen und vollständ. deutschen Text, elegant, nur 2½ Rthl. — **Paul de Kock's humoristische Romane**, beste gr. deutsche Ausg. in 60 Bdn., Oct., nur 3½ Rthl. — **Minckwitz**, neueste illustr. **Universal-Mythologie** aller Völker der Erde, 679 Seiten Text u. ca. 300 sauberen Illustr., feinstes Papier, nur 24 Sgr. — **Schiller's sämmtl. Werke**, die große Cotta'sche Pr.-Ausg., mit Stahlstich, Velinp., nur 3 Rthl. 25 Sgr. — **Boz (Dickens) Werke**, Auswahl in 25 Bdn., beste deutsche Octav-Ausgabe, Velinpapier, nur 2½ Rthl. — **Album von 284** der beliebtesten Lieder, mit vollständiger Clavierbegleitung, nur 1 Rthl. — **Die kleinen Leiden** des Ehestandes, gr. Pracht-Ausgabe, mit 300 Illustrationen, nur 40 Sgr. — **Reineke Fuchs**, die große Quart-Pracht-Ausgabe, mit den meisterhaften Stahlstichen (nicht mit der kleinen Ausgabe zu verwechseln), elegant, nur 3 Rthl. — **Album Parisienne**, enthält 12 Pariser pikante Original-

Photographien (versiegelt), nur 5 Rthl. — Dieselben in **stereoskopischen**, nur 8 Rthl. — **Louise Mühlbach's Romane**, elegante Ausgabe 12 (zwölf) ihrer schönsten Romane enthaltend, nur 2½ Rthl. — **Cooper's Romane**, beste deutsche Pr.-Ausgabe, 35 Bde., gr. Octav, Velinp., nur 4 Rthl. — **Die Fortpflanzung des Menschen**, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, v. Dr. Reuth, mit 24 Abbildgn., gr. Oct., nur 1½ Rthl. — **Schmidt's gr. Wörterbuch der deutschen Sprache**, ca. 800 Octavseiten stark, nur 22½ Sgr. — 1) **Shakespeare's sämmtl. Werke**, neueste illustr. deutsche Ausg., 12 Bde., mit feinsten Stahlst., in reich vergoldeten Pr.-Einbdu., u. 2) **Album der beliebtesten Dichter der Neuzeit**, 488 gr. Octavseiten stark, feinstes Papier, beide Werke zusammen nur 2 Rthl. 20 Sgr. — **Garrison- und Soldaten-Liebschaften**, 2 Bde., illustr., 2 Rthl. — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H...**, 2 Rthl. — **Grimm's Grammatik der deutschen Sprache**, nur 24 Sgr. — **Iffland's sämmtl. Werke**, in 24 Bänden (Schillerformat), feinstes Papier, schönster sauberer Druck, nur 2½ Rthl. — **Das neue Decameron**, oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illustrirt, 3 Rthl. — **Juden und Zetzens Liebesabenteuer**, 2 Bde., 2 Rthl. — **Tausend und eine Nacht**, neueste Ausg. in 24 Bdn., nur 2 Rthl. — **Album poetique de la Poésie française**, Min.-Ausgabe mit Deckvergoldung und Goldschnitt, nur 28 Sgr. — **Byron's Liebesabenteuer** (Seitenstück zu Casanova), 2 Bde., nur 20 Sgr. — **Walter Scott's ausgewählte Romane** in 11 Bänden, groß Octav, beste deutsche Pr.-Ausg., nur 1½ Rthl. — **Goethe's sämmtl. Werke**, die Cotta'sche Pr.-Ausg., mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, nur 11 Rthl. 28 Sgr. — **Ferry**, der Waldläufer, mit colorirten Abbildgn., nur 24 Sgr. — **Die Verschwörung in Berlin**, 2 Rthl. — **Die Hamburger Prostitution** in ihrem ganzen Umfange, 18 Tble., nur 3 Rthl. — **Die Damen der Berliner Demi-Monde**, 3 Bde., mit Kupfern, 3 Rthl. — **Ainsworth's ausgew. Romane**, enth.: **Der Tower von London** — **Rocwood**, der Bandit — **Guy Fawkes** — **Die Geheimnisse von London** etc., zus. nur 40 Sgr. — **Das große illustrierte Volksbuch**, Text von Hackländer — **Kellstab** — **König** etc. und Illustrationen der ersten **Düsseldorfer Künstler** (Quarto), nur 28 Sgr. — **Geheime Chronik der königl. Lustschlösser Frankreichs**, 4 Bde., nur 2 Rthl. — **Boccaccio's Decameron**, die große Ausg., mit Illustrationen, nur 5 Rthl. — **Die Leipziger illustr. Zeitung**, 4 versch. Bde., mit 1000den von Abbildungen,

à Bd. 1 Rthl. (alle 4 Bde. zusammen genommen 3 Rthl.) — **Oeuvres complet de Voltaire** avec Illustrations, die große Pariser Ausgabe, Ladenpreis 140 Frös., nur 12 Rthl. — **Das Düsseldorfer Jugend-Album**, brillantes Pracht-Kupferwerk, herausg. von den beliebtesten Schriftstellern der Neuzeit, und meisterhaft colorirte Prachtblätter (Farbendruck) der ersten lebenden **Düsseldorfer Künstler**, jedes Blatt ist ein Meisterwerk, 4 Jahrgänge, à 1 Rthl. 5 Sgr. (alle 4 zusammen genommen nur 4 Rthl.) — **Neueste populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, 744 gr. Octavseiten Text und 333 sauber colorirte Abbildungen (1863), Pracht-Einband mit reicher Vergoldung, nur 48 Sgr. — **Böttiger's Buch** deutscher Lyrik, vollständige Sammlung der beliebtesten deutschen Dichter, groß Octavformat, feinstes Velinp., mit Goldschnitt und reicher Rücken- und Deckvergoldung, nur 35 Sgr. — **Illustrirte Zeitung für die Jugend**, mit 100 Erzählungen und 80 Bildern und der poetische Hausfreund, vollständige Sammlung aller Gelegenheits-Gedichte, 272 ar. Octavseiten stark, beide zusammen nur 35 Sgr. — **Bibliothek des Frohsinns**, Sammlung von mehreren tausenden Anekdoten, Charakterzüge etc., 16 Bde., nur 45 Sgr. — **Mignet**, Geschichte der franzöf. Revolution, nach Saphir's humoristische Vorlesungen, beide Werke 1 Rthl. — **Fort's Universal-Lexicon**, der gesammten kaufmännischen Wissenschaften, 4 gr. Octavbände (anerkannt vortreffliches Werk), nur 2½ Rthl. — **Neue Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller, 10 Bände, zus. nur 1 Rthl.!

**Gratis!** wird beigefügt bei Aufträgen von 5 Rthl. an: **Romane, Novellen, Gedichtsammlungen, Renan, Leben Jesu, Unterhaltungsschriften** etc., je nach der Bestellung.

**Reell,** prompt und exact wird jeder Auftrag, selbst der kleinste, ausgeführt, direkt von der langjährig renommirten Exportbuchhandlung von **Moritz Glogau junior, Bücher-Exporteur in Hamburg,**

**Neuerwall 66.**

Da in Hamburg einige gleichlautende Firmen existiren, so wollen Sie, um Irrthümer zu vermeiden, gefälligst bei Ihren Verordnungen die genaue Firma nebst Wohnung bemerken.